

# Thornener Presse.



**Abonnementspreis**

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 208.

Mittwoch den 5. September 1888.

VI. Jahrg.

## Die Folgen der Verstaatlichung unserer Eisenbahnen.

Wenn in Preußen vor dem Uebergange zum Staatsbahnsystem durch die Hebung des Verkehrs oder sonstige Umstände die Ueberschüsse der Eisenbahneinnahmen über die Ausgaben stiegen, so hatte dies eine Vermehrung der Dividende der Stammaktien bei den die Mehrzahl bildenden Privatbahnen und eine entsprechende Erhöhung des Kurswertes der Aktien zur Folge. Den Vortheil hatten also im Wesentlichen allein diejenigen Kapitalisten, welche im Besitz jener Stammaktien waren. Ein kleiner Theil davon fiel zumeist noch für die Mitglieder der Direktion in Form von Lantien ab. Gegenwärtig, nach nahezu vollständiger Durchführung des Staatsbahnsystems, liegt die Sache wesentlich anders. Jene Ueberschüsse erhöhen nicht das Einkommen und Vermögen einer ohnehin zumeist in Bezug auf Wohlhabenheit günstig situirten Minderheit von Privatkapitalisten, sondern sie kommen dem ganzen Volke, der Gesamtheit der Steuerzahler zu Gute. Wenn auch in Bezug auf die Begründung dauernder Steuererleichterungen auf die ihrer Natur nach schwankenden Ueberschüsse eines Verkehrsinstitutes naturgemäß äußerst Vorsicht walten muß, so ermöglichen diese doch die Znangriffnahme zahlreicher produktiver, den Nationalwohlstand und vor Allem die nationale Arbeit fördernder Unternehmungen, ohne daß es dazu einer weiteren Anspannung der Steuerkraft oder einer theilweisen Verminderung der andernfalls für Steuererleichterungen verfügbaren Ueberweisungen aus Reichsteuern bedarf. Aehnlich liegt es mit den Tarifermäßigungen. Früher traten solche bei den Privatbahnen nur dann ein, wenn ihr Geldinteresse sie dazu nöthigte. Fälle dieser Art aber waren einerseits nicht allzu zahlreich und die Frachtermäßigungen entsprachen zumeist auch entfernt nicht den Ueberschüssen, wie die hohen Dividenden zahlreicher Privatbahnen bewiesen. Andererseits fanden dieselben zu einem guten Theile auf Kosten der einheimischen Industrie und der deutschen Landwirtschaft zu Gunsten des Auslandes statt. Gegenwärtig fällt jede Tarifermäßigung des Auslandes fort, dagegen werden nach Maßgabe der dauernden finanziellen Möglichkeit planmäßig die Frachten so eingerichtet, wie dies im Interesse der Hebung der deutschen Produktion, der industriellen, wie der landwirthschaftlichen, liegt. Auch auf diesem Gebiete ist als leitender Gesichtspunkt an Stelle des Privatvortheils Einzelner der Gesichtspunkt des Schutzes und der Förderung der nationalen Arbeit getreten. Nach beiden Richtungen sind es also gerade diejenigen, deren Wohl und Wehe mit dem Wohlergehen und der Blüthe der deutschen Produktion so eng verbunden sind, die Arbeiter, deren Interessen in erster Linie der Uebergang vom Privat- zum Staatsbahnsystem gebietet hat und weiter dienen wird.

## Politische Tageschau.

Die Sedanfeier ist von dem gesammten deutschen Volke in würdiger Weise begangen worden. Der Ernst der herben Schicksalschläge, von denen Deutschland in diesem Jahre heimgeschickt worden, trug dazu bei, den Sinn zu vertiefen; aber Hand in Hand mit der Erinnerung an die erlittenen Verluste ging der feste Entschluß, unter allen Umständen sich auch in Zukunft der großen Vergangenheit würdig zu zeigen und dem jetzi-

## Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Rachau war an diesem Tage ein noch viel unterhaltenderer und angenehmerer Gesellschafter, als gewöhnlich. Auf seine Veranlassung wurden einige Gäste auf den Nachmittag eingeladen, und diese kleine Gesellschaft, so Damen wie Herren, hatte Gelegenheit genug, zu bemerken, mit welcher Aufmerksamkeit und Ergebenheit der galante und interessante Mann Fräulein Luise auszeichnete. Immer war er in ihrer Nähe, immer mit ihr beschäftigt, und zu seinen Huldbigungen paßten manche Worte und Blicke, die der ahnungsvollen Gesellschaft nicht verloren gingen. Herr von Rachau stellte sich als der vertraute Freund des Hauses dar, und als man am Abend sich trennte, war es den Heimkehrenden so ziemlich gewiß geworden, was man nächstens zu gewärtigen habe. Auf jeden Fall war es eine geschickte Vorbereitung, und was konnte man dagegen einwenden? Man mußte anerkennen, daß dieser seine liebenswürdige Herr eine achtungswerthe Speculation mache. Den Doctor hatte er aus dem Hause fortgeschoben, es gab spöttische Bemerkungen genug darüber; im Grunde jedoch ließ sich nicht viel Vernünftiges dagegen sagen. Früher schon zweifelte man genugsam, ob Fräulein Luise sich wirklich so weit vergessen könne und ob Herr von Brand nicht dazwischen fahren werde, wenn die Muthmaßungen etwa Wahrheit werden sollten. Zwar war der Major anscheinend ein Mann von berber Einfachheit, auch erhob er bei jeder Gelegenheit den Doctor bis in den Himmel: allein Alles hat seine Grenzen. Nun hatten sich vollends die Verhältnisse verändert. Herr von Brand war reich geworden, somit blieb ganz natürlich für Gottberg nichts mehr zu hoffen. Man hatte schon in der letzten Zeit bemerkt, wie der Doctor überall von dem vornehmeren Gaste verdrängt wurde, wie dieser fast immer allein die Familie begleitete, und nur die Mißgunst konnte Ausstellungen dagegen machen und es für Unrecht erklären, daß das Fräulein von

gen Herrscher des Reiches die Treue zu bewahren, welche das schönste Vermächtniß der Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III. an ihren Nachfolger auf dem Throne bildet.

Regengüsse und Hochwasser werden wiederum aus Schlesien signalisirt. Die Gebirgsbäche sind angeschwollen und zum Theil schon über ihre Ufer getreten. Angesichts der fort und fort wiederkehrenden Heimfuchungen ist es daher von gesteigertem Interesse, zu beobachten, was von Vorbeugungsmaßregeln, um künftig besser gerüstet zu sein, verlautet. So hat der Regierungspräsident Prinz Handjery neulich in einer Konferenz mit dem Burggrafen zu Dohna (Wallwitz) und dem Sprottauer Landrath von Dallwitz die Maßregeln erörtert, welche von Seiten des Staates in Angriff genommen werden sollen, um den Sprottauer Kreis vor den alljährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen möglichst zu schützen. Es wurde für nothwendig gehalten, die im Kreise Bunzlau in Angriff genommene Eindeichung und Regulirung des Bober auch im Kreise Sprottau fortzusetzen. Um die Ansichten der Interessenten zu hören, hat der Regierungspräsident einen Termin anberaumt, auf welchem Kosten und Plan Seitens des Landesmeliorations-Bauinspektors Münstermann vorgelegt werden sollen. — Im Reichslande denkt man daran, die Hochreservoirs in den Vogesen, durch welche in den Sommermonaten der Landwirthschaft und Industrie Wasser zugeführt und bei massenhaften Niederschlägen die Ueberschwemmungsgefahr vermindert wird, zu vernehen. Mit dem im vorigen Jahre vollendeten, viele Millionen Kubikmeter haltenden Reservoir im Masmünstertal hat man bisher die günstigsten Erfahrungen gemacht.

Die letztwilligen Aufzeichnungen Kaisers Friedrich sollen dem „Berliner Börsen-Courier“ zufolge gleichfalls und zwar vollständig veröffentlicht werden.

Mehrere Zeitungen berichten, daß über eine anderweite Organisation der Reichsämts, insbesondere über die Abtrennung des Auswärtigen Amtes von dem Geschäftskreise des Reichskanzlers, vorbereitende Erörterungen in der Schwebe sein sollen. Gleichzeitig sei von der Errichtung eines die Armee- und Marine-Verwaltung umfassenden Landesvertheidigungsamts die Rede. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt von diesen Meldungen Notiz, das offiziöse Blatt erklärt sich aber nicht in der Lage, die Richtigkeit derselben zu beurtheilen.

Bei der praktischen Handhabung unseres Markenschutzgesetzes hatte sich der Uebelstand ergeben, daß, da die gesetzlich geschützten Waarenzeichen weder genügend bekannt, noch in einer umfassenden Uebersicht zusammengestellt waren, keine hinreichende Sicherheit gegen eine unbeabsichtigte Nachahmung schon vorhandener Waarenzeichen gegeben war. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde deshalb schon seit längerer Zeit im Auftrage des Reichsamts des Innern eine solche Zusammenstellung der gesetzlich geschützten Waarenzeichen bearbeitet. Wie wir hören, wird, nachdem bereits zwei Bände der Nachweisung erschienen sind, in Bälde der dritte Band folgen und damit das Werk zum Abschluß gebracht sein. Da es im Plane liegt, jährliche Nachträge folgen zu lassen, so wird damit wenigstens einem Theile der Klagen in der Markenschutzfrage abgeholfen sein.

In München hält gegenwärtig der Schriftsteller-Verband seine General-Versammlung ab. Die aus-

Brand einen besseren Geschmack zeige. Es gab aber keine Stimme, welche die Vorzüge des Herrn von Rachau nicht anerkannte, und man fand es heuchlerisch genug, daß das Fräulein an diesem Nachmittage so gethan habe, als sei sie gleichgültig gegen die Huldbigungen, welche ihr von ihm dargebracht wurden. Es sollte Niemand etwas davon merken, und doch schmeichelte es ihr ohne Zweifel, allein der vornehme Anstrich sollte nicht darunter leiden. Man hatte aber doch gemerkt, wie zuweilen ihre Augen lange und fest auf ihm hafteten, wenn er mit Anderen sprach, wie sie ihn beobachtete, und wie ihr Gesicht dann einen eigenthümlich trüben Ausdruck erhielt.

Während die theilnehmenden Freunde dies und Anderes feststellten, hatte Herr von Brand eine Unterredung mit Luise, welche den Neugierigen noch weit interessanter gewesen sein würde, wenn es ihnen möglich gewesen wäre, sie zu belauschen. Es war jedoch Nacht, Niemand war zugegen.

Rachau war im Bett, er hatte sich seinem verehrten Freunde mit einem bedeutungsvollen Händedruck empfohlen. Als Luise ihre wirthschaftlichen Geschäfte beendet hatte, trat sie mit dem Licht in der Hand herein, um den Vater noch einmal zu sehen und zu küssen.

Sie schien vermundert, ihn noch im vollen Anzuge zu finden. „Bist Du noch nicht müde, Papa?“ fragte sie.

Er stand vor ihr still und sah sie an. „Müde ohne Schlaf,“ antwortete er. „Das war ein schwerer Tag.“

„Manches war schwer.“

„Und die Zukunft — was bringt uns die?“

„Wer kann in die Zukunft sehen?“

„Zukunft ist Alles, Zukunft ist Hoffnung. Man muß in die Zukunft sehen.“

„Man muß sorgen,“ sagte Luise.

Er nickte ihr zu und antwortete nicht.

„Sorgen, daß die Gegenwart friedlich und heiter ausfällt und die Vergangenheit —“ Sie stockte.

„Was soll die Vergangenheit?“

scheidenden Vorstands-Mitglieder Maximilian Schmidt, Robert Schweichel, Alfred Klar wurden wiedergewählt. Die Versammlung beschloß, den Reichskanzler zu erfuchen, daß das Verlagsrecht im bürgerlichen Gesetzbuch aufgenommen oder durch ein besonderes Gesetz geordnet und der Entwurf desselben bald veröffentlicht werde. 100 Personen nahmen an den Berathungen Theil.

Die „Nationalzeitung“ bestreitet der „Times“ gegenüber, daß ein Plan zur Begründung einer „deutschen Seeeengesellschaft in Ostafrika“ jemals bestanden hat. Das Interesse an dem deutschen Emin-Pascha-Unternehmen nimmt in Deutschland unmaßgeblich zu. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat dem Komitee seine materielle Unterstützung mitgetheilt.

Der Vertreter von Charente inférieure, Nord und Somme, Boulanger, hat deutschen Boden betreten. Von Hamburg aus will er die Kopenhagener Ausstellung besuchen. Darauf gedenkt er Schweden und, als letztes Ziel, Rußland zu besuchen. Der Besuch in Petersburg soll doch wohl keine Antrittsvisite sein.

Wie aus Rom berichtet wird, soll der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi in Eger eröffnet haben, Kaiser Franz Joseph habe im Prinzip beschlossen, dem Könige Humbert in Rom den schon lange ausstehenden Gegenbesuch abzusatteln, und zwar vermuthlich nach der Abreise des Kaisers Wilhelm.

Den Parlamenten Oesterreich-Ungarns wird bei ihrem Wiederzusammentritt u. A. eine Vorlage betreffend den Ausbau der Bahnstrecke von Mostar bis Serajewo beabsichtigt. Diese Verbindung Serbiens mit der Herzegovina zugehen. An diese Verbindung wird sich später eine direkte Linie Wien-Serajewo schließen.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, haben die dortigen Aerzte Garnier für vollständig verückt erklärt.

Der französische Kriegsminister Freycinet ist bereits dabei, die dreijährige Dienstzeit durchzuführen ohne die Erledigung des den Kammern vorgelegten Heeresgesetzes abzuwarten. Dieser Tage wurden 40000 Soldaten des Jahrgangs 1884 durch Ausloosung entlassen. Ende Dezember soll die gleiche Zahl entlassen werden.

Auf der nächstjährigen Pariser Weltausstellung wird bekanntlich Rußland offiziell ebensowenig vertreten sein, wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Nichtsdestoweniger scheint es doch, daß die Ausstellung von Rußland aus recht gut besucht wird. Aus Warschau wird berichtet, daß 150 Industrielle im Königreich Polen bereits ihre Theilnahme an der Pariser Weltausstellung zugesagt haben.

Der König von Schweden wurde, als er auf der Rückreise aus Berlin Sonntag in Malmö eintraf, von der Bevölkerung, die sich zu vielen Tausenden auf den Quais eingefunden hatte, äußerst enthusiastisch begrüßt. Bei dem von den Notabilitäten der Stadt zu Ehren des Königs veranstalteten Dejeuner hieß der Bürgermeister Ahlström den König Namens aller Anwesenden in berebten Worten willkommen und brachte ein Hoch auf den König aus. Der König erhob sich darauf und brachte einen mit lebhaftem Enthusiasmus aufgenommenen Toast auf den deutschen Kaiser aus, in welchem er etwa Folgendes sagte: Im

„Uns — nicht bedrückt.“

Sein schlaffes Gesicht wurde roth, er sah schen und doch scharf auf sie hin; in seinen Augen leuchtete ein Entschluß.

„Fort mit der Vergangenheit!“ rief er rauh, seine Hand ausstreckend, als wollte er etwas von sich stoßen. „Ich wollte Dich etwas fragen.“

„Was, lieber Vater?“

Er legte die rechte Hand auf ihre Schulter, sie fühlte sein Zittern. Er sagte nichts, es fehlte ihm der Muth. Sie hob ihr Gesicht zu ihm auf, und er suchte ein Lächeln auf seine Lippen zu bringen.

„Könntest Du Dich entschließen,“ begann er und schwieb dann wieder.

„Wozu?“

„Du mußt heirathen!“ fiel er hastig ein, und ohne inne zu halten, sprach er weiter: „Sage mir aufrichtig, ob es wahr ist, ob unser Gast, unser Freund — Rachau, ob er Dir gefällt?“

„Er mißfällt mir nicht,“ erwiderte sie.

„Mißfällt er Dir nicht —“

„Was ist Dein Wunsch, lieber Vater?“

Er blickte vor sich nieder, dann, als habe er sich mit erneuter Entschlossenheit bewaffnet, wieder auf. Es kam ihm vor, als sei sein Kind ein Marmorbild, als starren dessen Augen ihn tod an. Er hob seinen Arm auf, als wollte er einen Schnur thun. Bitte, Schmerz, Angst und Liebe rangen in dem Worte, das über seine Lippen drang.

„Luise!“ sagte er dumpf aus der Brust.

„Vater!“

„Willst Du es thun?“ —

„Ja, Vater.“

„Ich werde Dich nicht zwingen.“

„Du sollst mich nicht zwingen.“

„Oh, das ist mir lieb! Wirklich, Luise, mein liebes Kind,“ — er suchte in tiefen Athemzügen ruhiger zu werden, und in-

Schwedenlande, wo die Gastfreundschaft von jeher in jeder Heimstätte Sitte gewesen, könne man am Besten die Gefühle würdigen, von denen er bei der Heimkehr in sein Land befeelt sei, nachdem er im Schlosse des deutschen Kaisers und in der Hauptstadt Deutschlands die herzlichste Gastfreundschaft genossen. Alle hier Anwesenden seien sicherlich im Stande, die Dankbarkeit zu verstehen und mitzufühlen, die er für den ihm gewordenen, so überaus herzlichen Empfang empfinde und dem er in einem Toast auf den deutschen Kaiser recht warm Ausdruck geben möchte. Der Kaiser habe dadurch, daß er dem neugeborenen Prinzen nicht nur seinen (des Königs) Namen beigelegt, sondern demselben auch ausschließlich schwedische Namen verliehen habe, nicht bloß ihm, sondern auch dem vereinigten Königreich einen theureren und hochschätzbaren Beweis seiner freundlichen Gesinnungen gegeben. Er sei überzeugt, daß alle Anwesenden seinem Toast auf den mächtigen Herrscher des deutschen Reichs, der jetzt auch dem Verbands der schwedischen Streitmacht angehöre, in solcher Weise zustimmen würden, daß der Toast auf der anderen Seite der Dtsche lebhaften Widerhall finde. Alle Anwesenden stimmten jubelnd in das Hoch des Königs ein.

Die Kaiserin von Rußland hat Wien ohne besonderen Aufenthalt passiert. Der Zar hat gestern Abend Moskau verlassen, um nach Petersburg zurückzukehren.

Königin Natalie ist in Bukarest eingetroffen und hat bei ihrem Schwager, dem Fürsten Ghika Wohnung genommen. Der König von Serbien hat einen mehrtägigen Aufenthalt in Abtezia genommen. Die Ehescheidungsverhandlungen sind auf Antrag des Königs auf drei Monate vertagt worden.

In Teheran werden großartige Vorbereitungen zu der vom Schah von Persien beabsichtigten Reise nach Rußland getroffen. Der Schah trifft in einigen Tagen in Baku ein und überbringt zahlreiche Geschenke für den Zaren, darunter sechszehn prächtige Pferde reinster arabischer Abstammung.

## Deutsches Reich.

Berlin, 3. September 1888.

Se. Majestät der Kaiser empfing gestern um 5 Uhr Se. Durchl. den Fürsten zu Wied. — Am heutigen Vormittag nahm Se. Majestät im Marmorpalais die regelmäßigen Vorträge entgegen, hatte eine Konferenz mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Grafen Berchem, arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinetts, Wirkl. Geh. Rath von Lucanus und ertheilte dem Kaiserlich deutschen Gesandten in Athen, Le Maistre, eine Audienz. Morgen früh 7 Uhr 28 Minuten gedenkt Se. Majestät der Kaiser von Potsdam nach Berlin zu kommen und sich sofort nach dem Anhaltischen Bahnhofe zu begeben, um von dort aus um 8 Uhr nach Züsterbog zu reisen, wo die Ankunft gegen 9 Uhr erwartet wird. Dort wird Se. Majestät der Kaiser den militärischen Uebungen beiwohnen und von der Station Wlonsdorf aus die Rückreise um 12 Uhr 40 Minuten antreten. In Berlin langt Allerhöchstdieselbe Nachmittags 1 Uhr 50 Minuten an und fährt um 2 Uhr nach Potsdam weiter.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei und ertheilte später mehrere Audienzen. Heute Mittag kam Allerhöchstdieselbe nach Berlin und begab sich zu Wagen nach dem Augusta-Hospital, um dort einen Besuch abzustatten und hierauf nach Schloß Babelsberg zurückzukehren.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist von Homburg nach Berlin zurückgekehrt.

Gestern Nachmittag besuchte der König von Schweden mit Gefolge die Friedenskirche in Potsdam. Der König verharre an diesem heiligen Ort einige Zeit in stillem Gebet.

Die Fürstin Bismarck, welche im Frühjahr an einer Lungenaffektion erkrankt war und deshalb Bad Homburg v. d. H. aufsuchen mußte, hat dasselbe wieder verlassen.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Verleihung der Grafenwürde an den Rittmeister Freiherrn von Douglas in Wschersleben.

Der Regierungspräsident v. Pommer-Esche, Stralsund, ist nach der „Kreuzzeitung“ in die gleiche Stellung nach Trier versetzt worden. Nach Stralsund soll der Polizeipräsident von Arnim, in Magdeburg, kommen.

Der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen ist vom Bundesrath ermächtigt worden, nach Einvernehmen mit dem Ausschuss für Handel und Verkehr die in Betreff des bevorstehenden Anschlusses von Hamburg und Bremen, sowie von preussischen und oldenburgischen Gebietsstheilen an das Zoll-

gebiet erforderlichen Beschlüsse zu fassen, welche letztere dem Bundesrath bei dessen nächstem Zusammentreten zur nachträglichen Genehmigung vorzulegen sind. Die Bestimmung des Zeitpunkts, zu welchem der Anschluß der fraglichen Gebietsstheile erfolgen soll, wird dem Reichskanzler überlassen.

Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern ist im Kaiserlichen Gesundheitsamt eine Anleitung zur Gesundheitspflege an Bord von Rauffahrtsschiffen bearbeitet, welche künftighin von dem Führer jedes deutschen Rauffahrtsschiffes auf allen Seereisen mitgeführt werden und in den Navigationschulen als Leitfaden beim Unterricht in der Gesundheitspflege dienen soll. Dieselbe hat in der nunmehr vorliegenden Fassung die Zustimmung sämmtlicher beteiligten Bundesregierungen gefunden.

Die 35. General-Versammlung der deutschen Katholiken hat gestern in Freiburg i. Br. begonnen. 600 Theilnehmer, darunter die „kleine Exzellenz“, sind eingetroffen.

Breslau, 2. September. Zur Feier des Sedantages prangt die Stadt in reichem Flaggen Schmuck, die öffentlichen Denkmäler sind mit Laubgewinden festlich decorirt und mit Illuminationskörpern versehen, an vielen Schaufenstern befinden sich die Büsten des Kaisers und der Kaiserin, der Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, sowie der beiden verewigten Kaiser, Wilhelms I. und Friedrichs. Von 12 bis 1 Uhr erfolgte vom Rathhausthurm Festmusik. Die hiesigen Turnvereine hatten zur Vorfeier des Sedantages bereits gestern Abend einen imposanten Fackelzug durch die Stadt nach dem Dorthore veranstaltet, welcher mit der Abführung der „Wacht am Rhein“ und einer patriotischen Ansprache schloß.

Primkenau, 3. September. Ihre Majestät die Kaiserin langte mit den königl. Prinzen in Schloß Primkenau nicht am 15., sondern am 25. September an.

Dresden, 2. September. Der Sedanstag wurde hier aufs Festlichste begangen. Die Stadt ist reich mit Flaggen geschmückt. Mittags fand auf dem Altmarkt vor dem festlich geschmückten Germaniabau ein Musikaufführung statt. Am Nachmittag bewegte sich ein Festzug, an dem sämmtliche Vereine, Korporationen und Schulen theilnahmen, vom Ferdinand-Platz an dem königl. Schlosse vorüber nach dem großen Begehe, woselbst der Landtagsabgeordnete Dr. Mehnert eine Ansprache hielt.

Nürnberg, 2. September. General-Feldmarschall Graf Blumenthal ist Nachmittags nach Würzburg abgereist.

München, 1. September. Zur Feier des Sedantages waren die städtischen Gebäude heute festlich besetzt; vom Balkon des Rathhauses ertönte Morgens Festmusik. Vor zahlreichen Vereinen wurde der Tag durch Vorträge und Musik begangen. Die Hauptfeier fand in dem großen Saale des Bürgerbräukellers statt, wo nach dem Vortrage patriotischer Musik- und Gesangsstücke eine Festrede gehalten wurde, die mit Hochs auf den Kaiser und den Prinzregenten schloß. Insbesondere wurde auch des Feldmarschalls Grafen Moltke gedacht und an denselben ein Telegramm mit dem Ausdruck der Dankbarkeit und Verehrung abgesandt. Mit dem Absingen der Nationalhymne und der „Wacht am Rhein“ schloß die Feier.

## Ausland.

Wien, 2. September. Der Kaiser ist heute früh in Provinz eingetroffen, von dem Statthalter und dem Bürgermeister empfangen und von der Bevölkerung mit stürmischen Slavarrufen begrüßt worden. Auch in Pilsen wurde dem Kaiser Seitens der Bevölkerung ein sehr warmer Empfang zu Theil.

Wien, 2. September. Das aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers veranstaltete Festschieszen begann heute Vormittag mit einem Festzuge, an welchem sich die inländischen und ausländischen Schützen mit ihren Musikkapellen und Fahnen, der hiesige Bürgermeister, sowie Deputationen des Gemeinderaths und des Zentralkomitees theilnahmen. Der Zug bewegte sich vom Rathhause über den Ring in die Hofburg, woselbst der Kronprinz Rudolf in Vertretung des Kaisers die Huldigung des Schützenkorps entgegennahm. Nach dem Festbanket im Prater, bei dem der Bürgermeister den ersten Toast auf das kaiserliche Haus ausbrachte, begann das Schieszen auf der Militärschießstätte.

Rom, 3. September. Der König wohnte gestern Vormittag den Manövern bei, welche glänzend verliefen, und kehrte alsdann nach Forli zurück, von wo aus er sich mit dem Kronprinzen um 3 Uhr Nachmittags wieder nach Cesena begab. Der Empfang war sehr begeistert und die zusammengeströmte Volksmenge so groß, daß der König nur mit Mühe von dem Bahn-

Sie ruhte einen Augenblick an seinem Herzen, die mitternächtlige Stille spann graue Schleier über sie; dann entfernte sie sich und wandte sich nicht zurück; sie wollte ihm ihr zitterndes Gesicht nicht zeigen, nicht ihre Augen, die von Thränen verdunkelt waren, denen sie nicht länger widerstehen konnte. Keines Wortes mächtig, streckte er seine Arme nach ihr aus. — Furcht und Hoffnungen, ein Strahl von Frieden und Zuversicht und ein Strom düsterer Zweifel und banger Ahnungen rangen in ihm, bis er mit einem tiefen Seufzer zusammensinkend sagte: „Meine Ehre ist ihre Ehre! Gerechter Gott! auch sie — was weiß sie, was ahnt sie? Wohin ist es mit mir gekommen!“

Am nächsten Tage erfolgte die Erklärung, Nachau befand sich am Ziel seiner Wünsche. Ohne eine sichtbare Ueberwindung gab Luise ihr Wort und unterzog sich allen üblichen Zärtlichkeiten des neuen Verhältnisses mit tadelloser Bereitwilligkeit. Nur gegen die sofortige Veröffentlichung der Verlobung erklärte sie sich mit mancherlei Gründen. — „Wir müssen damit wenigstens noch einige Zeit warten“, wandte sie ein, „um den Verhältnissen nach, die hier gewaltet haben, der Schicklichkeit genug zu thun. Ich wünsche überdies, daß mein Bruder zunächst davon benachrichtigt wird und unsere Freunde umher nicht allzusehr überrascht werden.“

Nachau stimmte ihr bei, der wahre Grund schien ihm gewiß genug. Sie schämte sich vor dem Geschwäg und wollte dem flüchtigen Gottberg nicht die Verlobungskarte so schnell nachschicken. Im Stillen jedoch gelobte er sich, daß es nicht lange dauern sollte, und bis dahin ließ sich die Sache so weit vorbereiten, daß Niemand mehr überrascht sein konnte.

„Lieben Sie mich nur ein wenig so, wie ich Sie liebe, theure Luise“, sagte er, „so bin ich mit Allem zufrieden und darf getrost erwarten, daß Sie bald meinen Bitten nachgeben. Wie glücklich bin ich nicht schon jetzt, da ich bei Ihnen sein

hof nach dem in der Nähe gelegenen Rathhaus gelangen konnte, wo die Vorstellung der Spitzen der Behörden stattfand. Der Bürgermeister überreichte dem Könige, als Andenken an seinen Besuch, eine goldene Medaille nebst einer Widmung auf Pergament. Um 7 Uhr Abends kehrten der König und der Kronprinz, denen am Bahnhof sich der Herzog von Aosta angeschlossen hatte, nach Forli zurück, wo ein militärisches Diner stattfand.

London, 1. September. Der Botschafter Graf Sagfeldt ist heute nach Deutschland abgereist.

Sofia, 1. September. Bei Dubniza wurden neuerdings drei Personen von Räubern gefangen und fortgeschleppt.

## Provinzial-Nachrichten.

§ Argentan, 3. September. (Sedanfest). Das diesjährige Sedanfest wurde von unserer Schule in eigenartiger Weise gefeiert. Am 1. September, Nachmittags 4 1/2 Uhr, versammelten sich die Schüler in ihren Klassen und wurden dann von ihren Lehrern nach dem Marktplatz geführt. Hier ordnete sich der Zug. Voran die Engelhardt'sche Kapelle, dann ein Banner mit der Inschrift: „Mit Gott für Kaiser und Reich“ und „Sedan 1870“, hierauf von je 3 Mädchen und 3 Knaben getragen die beiden zu pflanzenden Eichen und nun in dreigliedriger Aufstellung die Primarschule des Fr. Nege und die sieben Klassen der Elementarschule, über 500 Kinder! — In dieser Reihenfolge bewegte sich der Zug begleitet von Vielen der Angehörigen durch die Hauptstraße der Stadt nach dem unmittelbar vor dem Thorer Thore gelegenen Festplatz. Derselbe war mit laubumwundenen Mastbäumen, von deren Spitzen Fahnen herabwehten, geschmückt. Nachdem Aufstellung genommen, wurde die Feier durch den Choral: „Lobe den Herrn“ und ein Gebet eingeleitet. Hierauf deklamirte ein Knabe das Gedicht: „Nun laßt die Gloden von Thurm zu Thurm“. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Priebe. In derselben wies er zunächst auf die Bedeutung des Sedantages und auf die herrlichste Errungenschaft jener gewaltigen Kämpfe hin: „Alldeutschland geeint unter einem Kaiser!“ In tiefempfundnen Worten gedachte er dann der beiden dahingegangenen Kaiser. Es gebe wohl keine würdigere Feier dieses Sedanfestes, als ein Gedächtniß dieser beiden dahingegangenen edelsten Söhne der Mutter Germania zu stiften. — Weiter führte er aus, daß Gottes Gnade auch ferner unser Volk nicht bar behütet, indem es ihm wiederum einen so thatkräftigen Kaiser gegeben, auf den die Tugenden des Großvaters und Vaters voll übergegangen. Der heutige Tag solle uns aufs Neue mahnen, zu leben und zu wirken und, wenns gilt, zu sterben für König und Vaterland, für Kaiser und Reich! und die Treue, die wir so oft dem Kaiser Wilhelm I. und Friedrich gelobt, nunmehr auch dem Enkel und Sohn zu halten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., in welches Alle, Jung und Alt, begeistert einstimmten. Hierauf wurde die Nationalhymne gesungen. Nunmehr folgten zwei Deklamationen, in welchen das Andenken an Kaiser Wilhelm I. und Friedrich gefeiert wurde. Nach jedem derselben wurde eine Eiche von den Mädchen, bezüglich von den Knaben gepflanzt. Herr Hauptlehrer Priebe weihte dieselben als Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Eichen und empfahl sie dem Schutze der Bevölkerung. Nach dem noch „die Wacht am Rhein“ gesungen und an die Kinder zahlreiche Prämien, bestehend in Kaiser-Bildern und Büchern, vertheilt waren, beschloß der Vortrag des Musikstückes „Abendsegnen“ diese würdige und erhebende Feier, an der zahlreiche Ermannungen theilnahmen. Die Kinder marschirten dann nach dem Schulhause zurück und der Zug löste sich auf. — Am Abend desselben Tages veranstaltete der Kriegerverein zur Feier des Tages ein Konzert, welches von der Engelhardt'schen Kapelle recht wacker ausgeführt wurde. Nach Beendigung desselben, um 9 1/2 Uhr, hielt der Hauptmann des Vereins, Forstkaßentendant Maichke eine schwungvolle Festrede und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten und worauf die Nationalhymne gesungen wurde. — Nach einer Pause begann dann der Tanz, der die anwesenden Krieger mit ihren Damen und erkrankten Gästen bis zum frühen Morgen festsetzte. — Die freiwillige Feuerwehr feierte das Sedanfest am 2. September Nachmittags durch einen Ausflug nach dem Jakobstruge. — Die hiesige Fortbildungsschule beging ebenfalls am 2. September Nachmittags in würdiger Weise die Feier. Die Festrede hielt Herr Lehrer Hillebrandt.

Briesen, 1. September. (Verschiedenes.) Die ersten Manövertruppen hatten wir am Mittwoch und Donnerstag im Kantonement, und zwar vom Regiments- und Abtheilungsstab und der 8. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 17, 10 Offiziere und 91 Mann. Die Einrichtung der Feldbäckerei auf dem Sach'schen Grundstücke interessirt ganz besonders. — In Schönsee wird die Gründung eines Kriegervereins geplant. Die Versammlung, welche darüber Beschluß fassen wird, soll zum 23. September dort einberufen werden. — Am 11. September findet in Hohenkirch die Kreis-Lehrerkonferenz für den Kreis-Schul-Inspektionsbezirk Schönsee statt. — Der 13jährige Sohn des Herrn Gutsbesizers Schulz in Hohenkirch hat zwei Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Kulm, 4. September. (Feuer. Todesfall.) In der Nacht vom 29. zum 30. August 1888 brannte das dem Besitzer Paul Schulz aus Kömlich, Waldau gehörige Grundstück mit todtm und lebendem Inventar vollständig nieder. Leider ist bei diesem Brande auch ein Menschenleben zu beklagen. Man vermuthet Brandstiftung. Als muthmaßlicher Thäter ist der Müllergehilfe Hugo Zerull aus Kömlich, Waldau dem hiesigen Gerichtsgefängniß überliefert. — Vor nicht langer Zeit wurde berichtet, daß der Besitzer John Ferdinand Kiemer aus Rosenau von dem im Dienste seiner Mutter stehenden Knecht Zielinski mittelst eines Messers arg mißhandelt worden ist. Derselbe wurde zur Herstellung seiner Gesundheit in das hiesige Klosterlazareth geschafft und ist hier selbst am 31. August cr. in Folge der erhaltenen Verletzungen an Entkräftung verstorben. Eine Leichenöffnung hat diesbezüglich bereits stattgefunden.

Schweß, 31. August. (Zum Neubau der evangelischen Kirche) sind bereits 14 620 Mk. eingegangen, darunter 500 Mk., die Herr Oberbürger-

kann; ein wie viel größeres Glück, wenn die ganze Welt es weiß, um mich zu beneiden!“

Zu weiteren Verläufe dieses Gesprächs gab Herr von Nachau auch nähere Nachrichten über seine eigenen Verhältnisse. Er legte dem Major ein Taufzeugniß vor, in dessen Besitz er sich befand, und nach welchem er sich als der Sohn eines Oberbeamten in Preußen auswies. Seine Eltern waren beide früh gestorben, die mäßige Hinterlassenschaft zum Theil für seine Erziehung verwendet worden, zum Theil später bei Studien und Verjahren daraufgegangen, ihm den Weg in die Welt zu bahnen. Er deutete an, daß er sich vielfach litterarisch beschäftigt habe, auch mit mehreren Regierungen und politischen Personen in Verbindung gewesen sei. Die französische Regierung habe ihm zu einem längeren Aufenthalt in Nordafrika besondere Veranlassung gegeben, bis er nach seiner Rückkehr in Paris Eduard Wilkens kennen lernte, der, mit eigenthümlicher Zuneigung ihn beglückend, sich ihm angeschlossen, und den er begleitete, als die Nachricht vom Tode seines Vaters eintraf.

Zu Allgemeinen waren diese Nachrichten weder besonders befriedigend, noch besonders vorteilhaft. Erstlich hatte sich Herr von Nachau noch kein geistliches Dasein begründet, sondern dem Anschein nach ein ziemlich ungewisses und wechselndes Leben geführt. Seine Heirath sollte ihm erst geben, was ihm fehlte, die feste Grundlage in der Gesellschaft; es hatten somit diejenigen nicht eben so ganz Unrecht, die mit einigen mißtrauischen, kleinstädtischen Bedenkllichkeiten nach Besitz, Amt, Würde oder Stellung des lebenswürdigen jungen Herrn spionierten. Indef leben heut zu Tage Tausende wie die Aillen auf dem Felde, und man kann eben so wohl große Vermögen in einer kleinen Brieftasche bei sich tragen, wie man weder Amt noch Geschäft, noch stolze Titel zu haben braucht, um viel Geld zu gewinnen und das bequemste und prächtigste Leben zu führen. (Fortsetzung folgt.)

meister v. Winter in Danzig dem Gemeindekirchenrath überwiesen hat. Von verchiedenen Gustav-Adolf-Haupt- bzw. Zweig- und Frauenvereinen sind bis jetzt 3396 Mark eingekandt oder fest angemeldet.

**Strasburg, 3. September.** (Bienenzucht. Jahrmarkt. Bival.) Der Sommer, der uns nichts weiter als Regen und immer wieder Regen gebracht hat, naht sich seinem Ende mit Kienischritten, und noch immer ist die Witterung für den Bienenzüchter höchst ungünstig. War schon das vergangene Jahr für ihn wenig günstig, so wird er in diesem Jahre gar keine Aussicht auf Honigertrag haben; denn das schlechte Wetter hat die Bienen verhindert, in gewohnter Weise fleißig Honig einzutragen. — Der nächste Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet hier am 8. October statt. — Heute hat das Manöver der achten Infanterie-Brigade seinen Anfang genommen. Heute Abend wird in der Gegend von Prospekt in diesseitigen Kreise ein großes Bival aufgeschlagen werden. Aus hiesiger Stadt wollen viele hinfahren, um sich das Lager anzusehen.

**Rehob, 1. September.** (Nächtlicher Vorfal.) Die in dem Hause des Eigentümers Rudolf-Rehob wohnhaften Rangowski'schen Eheleute wurden heute um Mitternacht durch heftigen Boden gegen die Haus Thür aus ihrer nächtlichen Ruhe gestört. Der Gemann öffnete die Thür und sah zu seinem Erstaunen einen baumlangen, vollständig schwarz aussehenden Kerl vor sich. Als er auf die an den Unbekannten gerichtete Frage: was er wolle, keine Antwort erhielt, ließ er letzteren stehen, schloß die Thür zu und legte sich wieder zur Ruhe. Kaum war das geschehen, als der Fremdling eine Fensterleiste zerbrach und durch Geberden zu verstehen gab, daß er Einlaß begehrte. Kurz entschlossen stieg er nun durch das zweite Fenster, um den Ruhestörer zu vertreiben, wurde jedoch von demselben dermaßen zur Erde geworfen, daß er betäubt liegen blieb. Mit einem tüchtigen Knüttel verfehen, kam jetzt die Frau zur Hilfe und ließ tüchtig auf den vor Wuth schäumenden Kaufbold ein, welcher knieend auf seinem Opfer saß. Nach langem Ringen gelang es der Frau, ihren inzwischen wieder zu sich gekommenen Mann zu befreien. Leider konnte in der Finsterniß die Persönlichkeit des Angreifers nicht festgestellt werden; allem Anscheine nach muß es mit derselben eine eigene Bewandnis haben, da derselbe während der ganzen Affaire keinen Ton von sich gab.

**Danzig, 1. September.** (Lutherfestspiele.) Der gute Besuch der Lutherfestspiele hat die Spieler zu dem Beschlusse veranlaßt, mit Ausnahme des kommenden Mittwoch täglich bis einschließlich Freitag, den 7. September, die Vorstellungen fortzusetzen.

**Königsberg, 2. September.** (Der Sedantag) wurde hier so festlich wie in allen Vorjahren begangen. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude trugen Flaggenmuth. Am Abend fand eine glänzende Beleuchtung des Schlosshums statt. In den Schulen war die vaterländische Feier bereits gestern mit Festakten begangen worden.

**Tapiau, 30. August.** (Aufregung.) In unserer Stadt herrscht seit Montag große Aufregung. Vor etwa 13 Jahren wurde bei Tapiau ein ausdauernder Viehhändler ermordet. Bis jetzt hat man nicht vermocht, den Mörder zu entdecken. Nun will es der Zufall, daß der Bruder des Ermordeten, auch ein Viehhändler, nach Tapiau kommt und ihm in einem dortigen Gasthause ein Fleischergefehle begegnet, der einen Koc von genau dem Stoffe trägt, wie ihn sein Bruder einst getragen hat. Auf die Frage, woher der Koc herrühre, erwiderte der Gefelle offen, daß er diesen Koc kürzlich von seinem Herrn, dem Fleischermeister Hennig in Tapiau, erhalten habe. Sofort eingeleitete Nachforschungen haben ein so belastendes Benehmen ergeben, daß auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die sofortige Verhaftung des Hennig sowie seiner Ehefrau am Montag erfolgte. Die Hauptbelastungszeugen, eine alte Frau, deren Schweigen bis heute Hennig durch Geld erkaufte hatte, ist gestern ganz plötzlich gestorben. Die Untersuchung wird bald Licht in das Dunkel bringen, welches die Mordthat umhüllt. (R. S. S.)

**Vitallien, 30. August.** (Blutvergiftung.) Die Grundbesitzerfrau B. zu A. hatte sich vor Kurzem mit einer Fischgräte in den Daumen gefascht. Da weder Blut floß, noch viel von der Wunde zu sehen war, dieselbe auch wenig schmerzte, so wurde darauf nicht weiter geachtet. Doch schon den andern Tag schwellen unter immer heftiger werdenden Schmerzen Hand und Arm an, und die Geschwulst zog sich bis auf die Brust. Die leider zu spät in Anspruch genommene ärztliche Hilfe konnte das Leben nicht mehr retten, und ist nun die 36 jährige Frau in Folge Blutvergiftung verstorben. (R. S. S.)

**Bromberg, 1. September.** (Konferenz. Sedanfeier.) In den letzten Tagen der vergangenen Woche hat die diesjährige Vereingung der Weichsel durch die Stromschiffahrts-Commission und eine sich an dieselbe anschließende Konferenz auf dem Dampfer „Gothik Hagen“ stattgefunden. Der letzteren lag vom Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder folgender Antrag vor: „Ob und in welcher Weise können die für die oberhalb belegenen Niederungen oft eintretenden gefahrdrohenden Eispfropfen in der Weichsel bei Arzplubie, der Nonnenkämpfe bei Kulm, den Wüstenbergen bei Graudenz und unterhalb des Piecker Kanals beseitigt werden?“ Der Gegenstand wurde eingehend besprochen, ein endgültiges Resultat aber nicht erzielt. Die ganze Besprechung trug vielmehr den Charakter einer informativischen Behandlung des Gegenstandes an sich. Der Antrag wegen Anlegung eines zweiten Siderheißhafens bei Brahmünde wurde vorläufig abgelehnt. Zu dem Antrag der Handelskammer Thorn bezüglich der Veranlassung amtlicher telegraphischer Berichte nach Thorn und den sonst beteiligten Ortschaften über Eisgang und Hochwasser im Stromgebiet der Weichsel in Russisch-Polen unterhalb Warchau, sprach die Versammlung ihre Zustimmung aus und die Behörde sagte ebenfalls die Erfüllung der in dem Antrage enthaltenen Wünsche zu. Zur Feier des Sedantages haben heute die öffentlichen und viele Privatgebäude geflaggt. In den Schulen fanden gestern die üblichen Schulfestlichkeiten statt. Der hiesige Landwehrverein feierte „Sedan“ schon vor vierzehn Tagen durch Festumzug im Schützenhause.

### Lokales.

**Thorn, 4. September 1888.** (Sedanfeier in der Provinz.) Wie bei uns, so ist auch in den meisten übrigen Städten und Orten unserer Provinz die diesjährige Feier des Sedantages festlich begangen worden; aus allen Gegenden wird von der Freude und Begeisterung berichtet, die an diesem Tage die Gemüther beherrschte und die ein schönes Zeugniß davon ablegt, wie tief bereits das Bewußtsein der Größe und Bedeutung dieses Tages mit dem Gefühl des Volkes verwachsen ist, ein Bewußtsein, das ihm hoffentlich nichts mehr zu rauben im Stande ist; denn solange das Volk diesen Tag als Nationalfest hochhält, solange es an diesem seinem Geheile nicht rütteln läßt, solange wird es stark und unbewinglich bleiben. Die Schütz und Schirm seiner Freunde, ein Schrecken seiner Feinde! — Die Feier ging überall in der üblichen Weise vor sich, wir sehen daher davon ab, uns auf Einzelheiten einzulassen, es lag uns nur daran, den allgemeinen Eindruck festzuhalten, „festumagen.“ In den Schulen der Provinz fand die Feier bereits am Sonnabend statt und wurde durch Gesang, Deklamationen und Feste begangen. (Zur bevorstehenden Landtagswahl.) Schon früher ist vielfach darüber gestritten worden, ob in die Wählerlisten alle diejenigen aufgenommen werden müssen, welche bis zum Wahltag das gesetzliche Alter erreichen. Jetzt ist diese Frage durch den Minister des Innern in bejahendem Sinne entschieden worden. Bisher hatte man in der Regel die Reklamationen solcher Personen abgewiesen, die erst nach Aufhebung der Wählerliste, wenn auch vor dem Wahltag, das gesetzliche Alter erreicht. Die Entscheidung des Ministers des Innern steht, so viel wir wissen, in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Landtages und des Reichstages.

(Eine interessante Rechtsfrage) hatte die 96. Abtheilung am Berliner Amtsgericht I. zu entscheiden. Ein Dienstmädchen hatte seiner Herrschaft gekündigt, jedoch war die Kündigung nicht angenommen worden, weil das Mädchen einen Lohnvorstoß empfangen hatte, der viel über die Frist, zu welcher das Mädchen den Dienst verlassen wollte, hinausging. Nach Ablauf der Kündigungsfrist zog das Mädchen dann auch tatsächlich. Die Herrschaft erstattete nun Anzeige wegen unbefugten Verlassens des Dienstes, und die Polizeibehörde erließ auch ein Strafmandat, gegen welches das Mädchen Berufung einlegte. Das Schöffengericht sprach jedoch die Angeklagte frei, denn sie hatte thatsächlich die Kündigung rechtzeitig angebracht, also auch nicht ohne Kündigung den Dienst verlassen. Ob die Herrschaft die Kündigung nicht annehmen wollte, sei ganz gleichgültig, denn wenn auch wirklich der Lohn für eine weitere Zeit, als die, bis zu welcher das Mädchen im Dienst blieb, gezahlt worden sei, so könne aus diesem Umstande die Herrschaft lediglich einen Willensspruch auf Rückgabe des zuviel gezahlten Lohnes herleiten, nicht aber ein Recht, die Kündigung abzulehnen. (Die Forstbeschlüssen), welche die Forstreferendarien-Prüfung

in diesem Herbst abzulegen beabsichtigen, haben die vorschristsmäßige Meldung bis spätestens den 20. September d. Js. bei dem Minister der Landwirtschaft, Domänen und Forsten einzureichen.

(Coppernicusverein.) Die für Montag, den 3. d. Ms. angefaßt gewesene Sitzung des Coppernicus-Vereins findet erst am Montag den 10. d. Ms. statt.

(Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Die hiesige Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft veranstaltet am Freitag den 7. d. Ms. und Sonnabend den 8. d. Ms. ein großes Ehrenpreischießen; die bei demselben zur Verteilung gelangenden Silbermünzen sind an beiden Tagen zur öffentlichen Ansicht ausgestellt. In den Abenden der beiden Tage findet von 8 Uhr ab Concert der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 statt. Der Eintrittspreis beträgt für Nichtmitglieder 20 Pf. pro Person.

(Handwerker-Verein.) Die Liedertafel des Handwerker-Vereins veranstaltet am Sonntag den 9. d. Ms. ein Vocal-Concert im Viktoria-Saal; den Schluß desselben wird ein Tanztränzchen bilden; das Concert beginnt präcise um 7 Uhr. Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. Entree.

(Lebhafte Treiben) herrscht seit einigen Tagen namentlich in den Abendstunden auf dem Platz neben der Esplanade, woselbst mehrere Schaubuden zc. aufgestellt sind, die durch ihr verlockendes Aussehen zahlreiche Neugierige anlocken, wodurch der Platz ein eigenes Gepräge erhält. Während sich Viele mit dem begnügen, was sie von außen sehen und hören, ziehen es die Meisten vor, auch den von Ausrufern in den glänzenden Farben geschilderten Inhalt der Buden kennen zu lernen, der wohl zu meist ihre Erwartungen, bei dem niedrigen Entree, übertraffen haben dürfte. Außer mehreren recht sehenswerthen Panoramen, insbesondere den in der „Vom Fels zum Meer“ benannten Schaubude, in welcher die neuesten Ereignisse bereits dargestellt sind, findet vornehmlich Beachtung die Menagerie, die mehrere schöne Exemplare wilder Thiere aufweist, ebenso die „zoologische Ausstellung“ mit ihren in der That ganz absonderlichen Naturerkenntnissen. Eine Schiebubde, ein Elektricitätsapparat und eine russische Schaukel sind von Liebhabern umdrängt und vervollständigen das Bild, das gewöhnlich die Jahrmärkte größerer Städte belebt.

(Viehmarkt.) Auf dem gefrigen Viehmarkt waren 8 Schweine aufgetrieben; gezahlt wurden 33—36 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

(Desinfektion.) Die in letzter Zeit vorgekommenen Typhuserkrankungen in unserer Stadt haben die hiesige Polizeiverwaltung veranlaßt, der vorgezeichneten Desinfizierung der Kloaken, Aborte u. s. w. eine erneute und erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden; die Polizeibeamten sind beauftragt, jede Außerachtlassung der betreffenden Vorschrift Seitens der Hausbewohner zur sofortigen Anzeige zu bringen; es wäre daher den Hausbewohnern anzurathen, schleunigst eine gründliche Desinfizierung der genannten Orte vorzunehmen.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 3 Personen, darunter ein Bettler.

(Gehenden) wurde ein schwarzer Regenschirm auf dem Altstäd. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,90 m.

**Podgorz, 4. September.** (Diebstahl. Kindesmord.) Ein Arbeiter ist gestern in den Schlafrum mehrerer seiner Genossen im Hause des Weibers Sch., mit denen er vor kurzer Zeit dort zusammengeohnt hatte, durch das Fenster hineingefallen, hat die in der Stube stehenden Koffer zc. aufgedreht und aus denselben verschiedene Gegenstände — eine silberne Taschenuhr, mehrere Beintleider, Geld, Stiefel u. s. w. — entwendet. Den Bestohlenen erwächst kein unbedeutender Schaden, umso mehr, da dieselben nur arme, sich hier auf Arbeit vorübergehend aufhaltende Arbeiter sind. Der Dieb konnte behufs seiner strafrechtlichen Verfolgung hier nicht verhaftet werden, da er sich sofort von hier entfernte. Dem Vernehmen nach soll er sich in Mader aufhalten. Hoffentlich wird es gelingen, seiner recht bald habhaft zu werden. — Die unverehelichte Louise Sch. aus Mader, welche sich hier in Podgorz bei ihren Verwandten besuchsweise aufhielt, hat ihr Kind bald nach der Geburt getödtet. Dieselbe ist verhaftet.

### Kleine Mittheilungen.

**Freiburg, 29. August.** (Fünft Generationen.) Hier hat sich dieser Tage der gewiß seltene Fall ereignet, daß an der Wiege eines neugeborenen Mädchens — Großmutter, Urgroßmutter und Ururgroßmutter in bestem Wohlsein versammelt waren.

**Breslau, 3. September.** (Hochwasser.) Das seit voriger Woche in der ganzen Provinz eingetretene und anhaltende starke Regenwetter hat allenthalben Hochwasser zur Folge gehabt. Die meisten Gebirgsflüsse sind bereits aus den Ufern getreten. Bei Glas sind mehrere Orte durch die Meisse überschwemmt. Die Oder steigt rapid und hat bei Ratibor bereits den höchsten Uferpunkt erreicht. Die telegraphischen amtlichen Hochwasser-Meldungen werden voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages in der ganzen Provinz aufgenommen werden.

**Hirschberg i. Schl., 3. September.** (Das Hochwasser) ist in fortwährendem Wachsen. Der Bober und der Zaden sind um je einen Meter gestiegen.

**Paris, 3. September.** (Strike.) Dreitausend Bahnarbeiter beim Neubau Limoges-Brievre haben die Arbeit niedergelegt. Es ist Militär hinbeordert.

**Wien, 1. September.** (Explosion.) In der Zundorfer Mezanitfabrik bei Pörsburg verbrannten 400 Kilo Nitroglycerin. Rothe Dämpfe warnten die Arbeiter rechtzeitig, so daß sich alle retten konnten. Dann explodirten 100 Kilo Nitroglycerin und zerstörten alle Fabrikgebäude.

### Mannigfaltiges

(Die Königin von Rumänien) hat der Insel Sylt ein bleibendes Andenken an ihren Aufenthalt dortselbst hinterlassen. Ein von ihr für die „Heimathstätte für Heimathlose“ — Kirchhof für die am Strande gefundenen Leichen — gestifteter Denkstein ist im Namen der hohen Stifterin vom Bade-direktor unter einer feierlichen Ansprache der Kirchengemeinde übergeben und von dem Ortsprediger übernommen worden. Der Stein, aus grauem Marmor gefertigt, trägt eine vom Berliner Oberhofprediger Kögel verfaßte Inschrift.

(Zay Gould), der reichste Mann Amerikas nach den Banderbilts, hat sich gänzlich vom Geschäft zurückgezogen. Er leidet an starker Schlaflosigkeit und läßt jetzt ein prächtiges Mausoleum für sich und seine Frau bauen, für welches sogar schon die kostbaren Särge in Boston angefertigt werden. Gould weilt zur Zeit in dem Bade Saratoga im Staate Newyork.

(Unglücksfall.) Während der gestrigen Pilgerfahrt nach der Dtschaft Zumot (Belgien), an welcher etwa 30 000 Personen theilnahmen, stürzte eine Estrade ein, während auf derselben die Messe gelesen wurde. Zahlreiche Personen erlitten schwere Verletzungen. Bisher wird die Zahl der Todten auf zwei, die der Schwerverwundeten auf 25 angegeben.

(Die große Feuersbrunst auf Steinwärd bei Hamburg) ist noch immer nicht ganz erloschen; aus den Waarenballen stammt zeitweise noch die Gluth empor. Das Feuer hat zehn Menschenleben gefordert.

(Feuersbrunst.) In Baltimore ist eine Reihe von Waarenmagazinen in der Sharpstraße abgebrannt. Sieben Feuerwehkreute wurden durch den Einsturz eines Magazins getödtet. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Dollars geschätzt.

(Erdbeben.) Auf Neuseeland wurden Ende voriger Woche heftige Erberstatterungen verspürt. In Christchurch stürzte der Thurm des Domes ein, mehrere andere Gebäude wurden

beschädigt. Die Einwohner flüchteten, kehrten aber zurück, nachdem die Gefahr vorüber war.

(Auch ein Hochzeitstag.) Auf einer in Bonn gefeierten Hochzeit wurde die neuvermählte Frau von mehreren Freunden ihres Mannes geküßt. In ihrem Eheharn wurde die Eifersucht rege und er fing mit seinen Gästen Händel an. Diese aber prügelten ihn jämmerlich durch, und die schreckliche Folge war, daß er statt in's Brautgemach in's Krankenhaus kam.

(Chinesisches.) Einem Polizeirichter in Shanghai lag unlängst ein Familienstreit wegen Ländereien vor, den er in folgender Weise regelte: Nachdem er ermittelt hatte, daß nur ein Anwalt in dem Prozesse beschäftigt war, ließ er sich diesen Herrn holen und denselben gehörig auspeitschen; dann lud er die streitenden Parteien zu sich zum Diner ein und belebte die Unterhaltung, indem er den Theil des heiligen Edikts, welcher von der Eintracht unter Verwandten handelt, zur Vorlesung brachte und seine Gäste verhärtete Dummköpfe titulirte.

(Was kein Verstand der Verständigen sieht zc.) Der berühmte Orientalist Professor Zander erhielt eines Tages die Kopie einer Inschrift zugekandt, die ein Verehrer von ihm in einem mittelalterlichen Buche gefunden haben wollte. Der Einsender bat um Entzifferung der räthselhaften Inschrift und versprach das alte werthvolle Manuscript einzuschicken, sowie er dasselbe von einem Verwandten, bei dem es sich befand, erhalten hätte. Die Inschrift lautete:

nenni se theg eiw rosseforp r reh gat netug.  
Drei Tage lang zerbrach sich der Professor den Kopf, ohne einen Sinn herauszubekommen. Da geräth sein Söhnchen, ein Quartaner in sein Studirzimmer und findet das Blatt mit der Inschrift auf Papas Tisch. Nachdem er eine Weile die Schrift betrachtet, fragt er seinen Vater, seit wann er sich mit Rückwärtschreiben beschäftigt. — „Wie so denn?“ fragt der Professor ganz erstaunt. — „Nun“, antwortet sein Söhnchen, „wenn man das rückwärts liest, heißt es: „Guten Tag, Herr Professor, wie geht es Ihnen?““

### Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“

Berlin, 4. September. Offiziell. Sr. Majestät des Kaisers Schwester, Prinzessin Sophie, ist mit dem Kronprinzen von Griechenland verlobt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	4. Sep.	3. Sep.
Fonds: festeft.		
Russische Banknoten	205-95	204-75
Warchau 8 Tage	205-40	204-30
Russische 5 % Anleihe von 1877	102-10	102-
Polnische Pfandbriefe 5 %	61-40	61-
Polnische Liquidationspfandbriefe	54-90	54-90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101-90	101-70
Pölsener Pfandbriefe 3 1/2 %	102-10	102-10
Oesterreichische Banknoten	166-90	167-
Weizen gelber: September-October	185-50	185-
November-December	187-50	186-75
loko in Newyork	Freitag	99-25
Koggen: loco	141-	150-
September-October	155-50	154-
October-November	157-25	156-
November-December	159-25	157-75
Rüöl: September-October	56-70	56-
April-Mai	54-60	54-
Spiritus:		
70er loco	34-30	33-70
70er September-October	33-40	33-40
70er April-Mai	36-10	35-70
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 4. September 1888.

Wetter: regnerisch  
Weizen höher, kleines Angebot, bunt 124/5 Pfd. 165 M., hell 128 Pfd. 171 M., hell 131/2 Pfd. 174 M.  
Koggen höher, sehr geringes Angebot 115/116 Pfd. Stamm 120 M. 117/8 nicht trocken 122 M. 121 Pfd. trocken 129 M. 125 trocken 131 Markt.  
Gerste braune 105—120 Markt je nach Qualität.  
Hafer neuer 115—123 Markt.

Holzverkehr auf der Weichsel.  
Am 3. September sind eingegangen: von J. Schulz durch Lebrun 4 Traften, 1996 ffr. Rdbh., 396 ffr. Mrl., 15 tan. Rdbh.; von Berl. Holz. Comp. durch Lebrun 23 ffr. Balken, 153 ffr. Mrl., 20 tan. Rdbh., 4 eich. Plancons, 1 eich. einf. Schwelle, 12797 eich. Stabh.; von Browe u. Comp. durch Arzyski 1 Trafte, 10977 ffr. einf. Schwellen.

Königsberg, 3. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., 54,50 M. bez., loco nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,50 M. Gd., — M. bez., pro Septbr. kontingentirt 54,25 M. Br., 53,75 M. Gd., — M. bez., pro Septbr. nicht kontingentirt 34,25 M. Br., 33,75 M. Gd. bez., pro October kontingentirt 54,50 M. Br., 53,75 M. Gd., — M. bez., pro October nicht kontingentirt 34,50 M. Br., 33,75 M. Gd., — M. bez., Frühjahr kontingentirt —, M. Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 35,50 M. Br., 35,25 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni kontingentirt —, M. Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 36,00 M. Br., 35,50 M. Gd., — M. bez.

Berlin, 3. September. (Städtischer Central-Viehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2789 Rinder, 14 152 Schweine, 1740 Kälber, 18772 Hammel (inkl. 1890 Ueberfländer). Das Rindergeheiß wickelte sich zu gehobenen Preisen belebter ab, als in den letzten Wochen. Der Markt wird ziemlich geräumt. Man zahlte für Ia 52—56, für Stallmast darüber. Ia 46—50, IIIa 38—44, IVa 32—36 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Der für diese Jahreszeit reichliche Auftrieb an inländischen Schweinen veranlaßte trotz des ca. 3000 Stück betragenden Exports ein flaus, schleppendes Geschäft. Die Preise wichen. Es verbleibt Ueberstand. Nur feinste Waare, die verhältnismäßig knapp vertreten, wurde im Vorhandel auch über die Notiz bezahlt. Vatouier (780 Stück) hielten sich zwar im Preise, weil Fett begehrt ist, wurden aber auch nicht geräumt. Ia 48, in einzelnen Fällen darüber, IIa 45—47, IIIa 40—44 pr. 100 Pfund mit 20% Tara. Vatouier 48—51 M. mit 50 Pfd. Tara pro Stück je nach Qualität. — Kälber waren etwas leichter veräußlich als in letzter Zeit Ia 42—50, IIa 31—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Das Hammel-Geschäft verlief ebenso flau wie vergangener Woche. Feinste Waare, Knapp und begehrt, blieb im Preise unverändert, während geringe und Mittelwaare nur theilweis zu weichen Preisen abzusetzen war. Ia 44—52, beste Kämmer bis 55 Pf. IIa 28—30 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Für Magervieh fehlte es wiederum an Käufern, so daß großer Ueberstand verbleibt.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
3. Septbr.	2hp	755.2	+ 15.4	NE <sup>2</sup>	10	
	9hp	755.3	+ 14.3	C	10	
4. Septbr.	7ha	757.9	+ 10.5	NW <sup>1</sup>	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. September 0,90 m.

**Tagesordnung**  
zur ordentlichen Sitzung der  
Stadtverordneten  
**Mittwoch, 5. September 1888**  
Nachmittags 3 Uhr.

1. Betr. die Entlassung aus der Haftverbindlichkeit eines Theiles des Grundstück, eingetragen im Grundbuche von Mocker Band IV Bl. 95 sub 1, welcher an die Fortifikation verkauft ist.
2. Vertrag mit der Königl. Fortifikation über Entnahme von Boden von städtischem Terrain.
3. Superrevision der Rechnung der städt. Forstkasse pro 1886/87.
4. Verleihung des Grundstück Mocker Nr. 51 mit 9000 Mk. zu 4 1/2 %.
5. Vorlegung der Bürgerliste pro 1888 zur Kenntnisaufnahme.
6. Betr. den Verkauf einer Fläche Waldland an den Militärstützpunkt, sowie die theilweise Niederlegung eines Waldstreifens bei Grünhof.
7. Betr. Verkauf des Gutes Ollet.
8. Betr. Wahl des bisherigen Volkshiebungsbeamten Schöbau zum Kassaboten.
9. Betr. Wahl des Militär-Anwärter'schen Brenner zum Volkshiebungsbeamten.
10. Betr. Uebernahme des Kanals der Brauereien der Herren Kuttner und Kaufmann auf die Stadt, sowie Anschluß der Fleischereien der Neustadt an diesen Kanal.
11. Superrevision der Rechnung der Krankenhauskasse pro 1886/87.
12. Betr. die Berechnung resp. Tilgung der Kosten für den Bau des Schanzenhauses Nr. 3, des Schanzenhauses Nr. 2, sowie für die Pflasterungen vor dem neuen Bahnhofgebäude.
13. Betr. bauliche Veränderung in der Wohnung der Schuldienerin Donner in Elementar-Mädchen-Schulgebäude.
14. Betr. Kenntnisaufnahme von einer Stiftung und Annahme derselben Namens der Stadt.
15. Betr. Verleihung des Grundstück Neustadt Nr. 82 mit 4500 Mk.
16. Desgl. des Grundstück Altstadt Nr. 145 mit noch 13200 Mk. nach bereits eingetragenen 16800 Mk.
17. Betr. Nachbewilligungen für die Uferbahn.

**Stroh-Verkauf.**

**Mittwoch den 5. d. Mts.**  
**Vormittags 10 Uhr**  
sollen in Scheune I am Rindmühlenthor ca. 600 Bunde nasses Lagerstroh, welche des Regens wegen von Truppen unbenutzt hier wieder eingeliefert, öffentlich verkauft werden.  
Thorn den 3. September 1888.  
Proviand-Amt.

**Holzverkaufstermin**

für die Beläufe **Neulinum** und **Schemlau** wird am  
**Montag den 14. September cr.**  
**von Vorm. 10 Uhr ab**  
im Gasthause zu **Damerau** abgehalten werden. Zum Verkauf kommen: 93 Stück Kiefern-Bauholz, 464 Nm. Kloben, 190 Nm. Knüppel u. 84 Nm. Keijig verschiedener Holzarten.  
Leszno b. Schönsee  
den 3. September 1888.  
Königliche Oberförsterei.

**W. SPINDLER**  
Berlin C.  
und  
Spindlersfeld  
bei  
Cöpenick.  
Garderoben-Reinigung  
Annahme bei  
**A. Böhm,**  
Brückenstrasse 11.  
Färberei

**Deutsche Lehr-Gesellschaft der**  
**Zuschneidkunst.**

Um den vielfach an uns gerichteten Anforderungen auswärtiger Damen, zur Ertheilung schriftlichen Unterrichts, in umfassender Weise nachzukommen, haben wir unsere vorzügliche, in allen Theilen praktisch bewährte Methode des Zuschneidens von **Damen- und Kinder-Garderobe zum Selbstunterricht** bearbeitet, und empfehlen dieselbe, mit allen erforderlichen Hilfsmitteln versehen, der geehrten Damenwelt zur gefl. Benutzung. Das Erlernen bietet keine Schwierigkeit und erfordert weder Vorkenntniß noch Beihilfe. Trotzdem ist das Resultat das denkbar Beste, weil keine Linie aus freier Hand gezeichnet wird und durch die genaue Berechnung aller Theile stets ein richtiges Verhältnis und somit elegantes Aussehen erzielt wird.  
Preis einer Lehr-Methode komplett mit allen Instrumenten 7 M. 50 Pf.  
Zu beziehen durch  
**Frau M. Schwesb-Thorn,**  
Bäckerstraße 166 I.  
Vertreterinnen gegen Provision überall gesucht.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Unserem geehrten Kundentrefe zur gefälligen Nachricht, daß wir mit dem heutigen Tage unser Geschäftstotal von Brückenstraße 8a nach der  
**Breitestraße Nr. 49**  
im Hause des Herrn L. Danielowski vis-à-vis Glückmann Kaliski verlegt haben.  
Gleichzeitig zeigen den Eingang sämtlicher  
**Neuheiten**  
für die Herbst- und Winter-Saison an.  
Uns bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen haltend, zeichnen  
Hochachtungsvoll  
**Doliva & Kamiński,**  
Magazin eleganter Herren-Garderobe.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
P. P.  
Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am **Donnerstag, 6. d. am** hiesigen Plage  
**Bache-Strasse Nr. 49 vis-à-vis dem Gymnasium**  
ein auf's Geschmackvollste eingerichtetes  
**Restaurant**  
eröffnen werde.  
Für **hochfeine Biere, Weine, warme und kalte Speisen** werde ich stets Sorge tragen und bitte mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Thorn, im September 1888.  
**C. Wunsch.**  
Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich **Mittagsessen portionsweise** auch außer dem Hause gebe.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Bis zum 1. Oktober muß mein Lager geräumt sein, in Folge dessen verkaufe ich sämtliche Waaren zu jedem annehmbaren Preise.  
**Arnold Lange,**  
Elisabethstrasse 268.

**Vorlesungen und Uebungen**  
für  
**das landwirthschaftliche Studium an der**  
**Königl. Universität zu Breslau**  
im Wintersemester 1888/89.

Das Semester beginnt am 15. Oktober 1888.  
Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichnis der Universität:  
A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.  
Prof. Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre); allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdesleiss: allgemeine Ackerbaulehre; über Grasbau und Viehspeise; Volkshunde. — Prof. Dr. Weiske: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agricuturchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. Metzendorf: Anatomie und Physiologie der Hausäugethiere; über Lungentrankeheiten der Thiere (mit Berücksichtigung der Zoozoen); veterinärärztliche Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer: Spiritus- und Zuckerfabrikation; Technologie des Wassers, durch Experimente erläutert; praktische Uebungen im technologischen Laboratorium. — R. Fortmeyer-Kayser: Einleitung in die Forstwirthschaftslehre, die deutschen Waldbauarten und deren forstliches Verhalten; Waldbau. — R. Reg. und Baurath Beyer: Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Viehwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Niveliren mit praktischen Uebungen; landwirthschaftliche Baukunst. — R. Garteninspektor Stein: landwirthschaftliche Gartenbau.  
B. Grundwissenschaften.  
Prof. Dr. O. E. Meyer: Experimentalphysik; Uebungen in physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. L. Weber und Dr. F. Auerbach. — Prof. Dr. Partsch: Allgemeine Geographie, Theil I: die Erde als Weltkörper und die kartographische Darstellung ihrer Oberfläche. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Löwig: anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; analytische Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. v. Richter. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Poleck: analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. Hintze: spezielle Mineralogie (ohne allgemeinen Theil). — Geh. Bergath Prof. Dr. Römer: Geologie; Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Dr. Kosmann: die nutzbaren Fossilien Schlesiens. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; mikroskopischer Kurzus für Anfänger; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut; botanisches Kolloquium. — Prof. Dr. Engler: allgemeine Botanik, mit mikroskopischen Demonstrationen; mikroskopisches Praktikum. — Dr. Pax: Geschichte der Kulturpflanzen, für Studierende aller Fakultäten. — Prof. Dr. Schneider: Zoologie der Wirbelthiere; zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. v. Miaskowski: Nationalökonomie (Volkswirthschaftslehre, a. allgemeiner Theil); Armenwesen und Sozialpolitik; staatswissenschaftliche Uebungen. — Prof. Dr. Elster: Spezielle Volkswirthschaftslehre (Agrar- und Gewerbepolitik und Verkehrsweisen); sozialistische Bewegungen und sozialpolitische Bestrebungen der letzten Zeit; volkswirthschaftliche Uebungen.  
Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte u., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen, englischen und polnischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesamt-Vorlesungsverzeichnis der Universität verwiesen.  
Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Königl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.  
Breslau, im Juli 1888.

**Dr. Walter v. Funke,**  
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.  
**Ziegel 2. und 3. Klasse** sind sehr billig zu haben bei **S. Bry.**  
**Ein Schmied**  
(erster Feuerarbeiter) wird bei gutem Lohn gesucht.  
**Damerau, Schmiedemeister, Leibisch.**  
werden verlangt bei  
**A. Burczykowski Malermeister,**  
Gerberstraße 267b.  
In meinem Hause **Neu-Kulmer-Vorstadt** Nr. 57 ist eine **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Speisekammer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**A. Wakarecy.**  
**I. Etage,**  
bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, zu verm. **Gerberstr. 96.**  
**J. Sellner.**  
Eine Wohnung für 330 Mark zu verm. **Bäckermeister O. Sztuczko.**  
**Natharinenstr. 207** herrschaftl. Wohnung (Entree, 4 Z., Alt., Gefindest., Küche, Speisek., u. l. Ott. 3 v. Kluge.  
Eine Wohn., best. aus 5 Zim., Balkon, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg., v. Oktober 3. verm. Zu erst. **Gerberstr. 99.**  
Eine freundliche **Familien-Wohnung** in der **Kulmer Vorstadt**, besteh. aus 2-3 Zim., v. l. Ott. 3. verm. Näh. **Elisabethstr. 269 II.**  
Gut möbl. Zim. mit auch ohne Burschengelag zu verm. **Auf Wunsch m. Benf. Gerberstraße 138/39.**  
Große renovirte **Balkonwohnung** von gleich oder 1. Oktober zu vermieten **Breitestraße 53.**  
Ein gut möbl. Zimmer u. Kabinet sofort zu verm. **Strobandstr. 15 I Tr. rechts.**  
Bache 47  
ein möblirtes Zimmer mit Burschengelag. **Speicherraum und Keller vom 1. Oktober zu vermieten.**  
**J. Dinter.**  
Kleine Wohn. zu verm. **Dresse's Garten.**

**Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.**  
Freitag den 7. und  
Sonnabend den 8. September 1888  
Großes  
**Ehrenpreisschiessen.**  
An beiden Tagen  
**Concert**  
der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.  
Beginn 8 Uhr. Entree für Nichtmitglieder 20 Pf. pro Person.  
(Die Silbermünzen sind an beiden Tagen zur öffentlichen Ansicht ausgestellt).  
Der Vorstand.

Internationale  
**Garten-Ausstellung**  
zu Köfn.  
Ziehung am 12. September.  
212 Geldgewinne.  
Hauptgewinn 15 000 Mk.  
Loose à Mk. 1.10.  
Große  
**Kunst-Ausstellung**  
zu Berlin.  
Ziehung am 8. u. 9. Oktober.  
2 Hauptgewinne  
im Werthe von 5000 Mk.  
Loose à Mk. 1.10.  
Zu haben bei  
**C. Dombrowski,**  
Katharinenstr. 204.  
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

**Blooker's Cacao**  
holländ.  
ist unbedingt der feinste.  
Beweis:  
Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den natürlichen Cacao-Geschmack, bewahrt, der bei den anderen bekannten Marken durch mangelhafte Fabrikation verloren und durch künstliches Aroma wiederherzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verunstaltet aber beim Aufbrühen die Fabrik **Amsterdam.** Detailpreise p. 1/2 Ko. M. 3.30, p. 1/4 Ko. M. 1.80, p. 1/8 Ko. M. 0.95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

**Bürsten**  
empfehle in großer Auswahl, wie  
**Haarbesen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Wachs- und Kleiderbürsten, Piassaabesen u. s. w.**  
in anerkannt guter Waare, zu billigen Preisen.  
**A. Sieckmann,**  
Schillerstraße.

**Ung. Weintrauben**  
täglich frische Sendung zu billigen Tagespreisen.  
**A. Kirmes, Neustadt 291.**

**Ziegel II. und III. Klasse**  
sind auf meiner **Gremboczner Ziegelei** wieder zu haben.  
**Georg Wolff, Bromberger Vorstadt.**  
Eine fast neue komplette  
**Dreschmaschine**  
steht billig zum Verkauf  
**Tews-Amthal b. Benfau.**

**Sandmühlstein,**  
3 Fuß 7 Zoll lang, schleifiger, gut erhalten, wird zu **kaufen gesucht.** Näheres beim Kaufmann Herrn **Mielke-Thorn.**

**Ein junger Pole,** im Besitze der Anfänge der deutschen Sprache, wünscht zu weiterer Ausbildung in Abendstunden Unterricht zu nehmen. Gesl. Offerten erbeten unter **P. C.** an die Expedition dieser Ztg.

**Ein zuverlässiges fleißiges Hausmädchen,** welches tochen, waschen und plätten kann, sucht zu **Oktober** **Lieutenant Karbe,** Schulstraße 7A II bei Frau **Ziehl.**

Im **Wiener Café** ist am Sonntag eine **goldene Kette** mit **Medaillon** verloren. Wiederbringer erhält im Schützenhause Mocker 10 M. Belohnung.

**Schützenhaus-Garten.**  
(A. Gelhorn).  
Heute  
Dienstag den 4. September cr.  
Großes  
**Militär-Concert**  
der Kapelle des 4. Pomrn. Inf.-Regts. Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musik-Direktors Herrn Müller.  
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.  
Von 9 Uhr ab Schnittbilletts 10 Pf.  
(Hunde mitzubringen wird höflich verboten.)

**Handwerker-Verein.**  
Sonntag den 9. September cr.  
im **Victoria-Saal**  
**Vocal-Concert**  
der Handwerker-Liedertafel mit darauf folgenden **Tanzfränzchen.**  
Anfang präzis 7 Uhr.  
Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. Entree.  
Der Vorstand.

**Thorner Fechtverein**  
Gemüthliches Zusammensein  
Jeden Mittwoch, wie bekannt  
Bei **Nicolai, vorm. Silberbrandt.**  
Täglich frisch gebrannten  
**Kaffee,**  
in feinsten Mischungen, empfiehlt  
**Leopold Hey,**  
Kulmerstraße Nr. 340/41.

**Gute Exstenz für Maler.**  
Ein seit 13 Jahren gut bestehendes  
**Malergeschäft**  
nebst **Tapetenverkauf**  
(einziges Ladengeschäft dieser Branche) in **Snobrazlaw** will ich sofort wegen Todes meines Mannes billig verkaufen.  
**Ww. C. Rudnick,**  
Snobrazlaw.

**Reine**  
**Ungarweine!**  
20 Liter abgelagerten **Rothe** oder **Weißweins** (Auslese) **Mk. 10** — sammt **Fah** ab **Bahn Werschetz** nur gegen vorherige **Kassa.**  
**Anton Tohr, Weinbergbesitzer,**  
Werschetz (Süd-Ungarn).

**Bau-Anschlags-Formulare**  
sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

**Keine Puzpomade mehr!**  
Jede Hausfrau gebrauche nur noch  
**Reichelbeck'sche**  
**Universal-Puz-Seife.**  
Mit derselben putzt man jedes Metall, Glas, Spiegelscheiben. Preis à Stück 10 Pf.  
General-Depot für Norddeutschland:  
**Dr. Friedr. Brüchers Wwe.**  
Berlin W., Göbenstr. 29.  
Wiederverkäufern Rabatt.

heile ich gründl.  
Linderung auch bei hohem Alter des Patienten.  
Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füße kalt, an **F. Weidhans, Dresden,** Reissigerstrasse 42, I., gegenüber dem Egl. Polizeibureau.

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1888.							
September . . .	—	—	—	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober . . . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November . . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10